



JBN Landesvorstand

Antrag zur Frühjahrs-Jugendvollversammlung 2014

## **Positionspapier: Klima kennt keine Grenzen – warum Umweltpolitik Asylpolitik ist.**

---

1 Als im Oktober 2013 hunderte Flüchtlinge vor der italienischen Insel Lampedusa  
2 ertranken, war das mediale Echo und die Betroffenheit in Europa groß; das  
3 Massensterben vor den europäischen Außengrenzen stand für kurze Zeit im  
4 Zentrum der gesellschaftlichen Wahrnehmung.

5 Nur wenige Monate später hat sich der öffentliche Blick von der Asylpolitik wieder  
6 abgewandt – mehr noch, in diesen Tagen ist in der Politik sogar von beinahe  
7 rassistisch anmutenden Begriffen wie dem „Sozialtourismus“ und der „Aushöhlung  
8 des Sozialsystems“ die Rede.

9 Als Jugendumweltschutzverband, der gegen den voranschreitenden Klimawandel  
10 und dessen Folgen kämpft, möchte die Jugendorganisation des BUND Naturschutz in  
11 Bayern in diesem Zusammenhang Position für einen gerechten und  
12 menschenwürdigen Umgang mit Asylsuchenden beziehen und den Zusammenhang  
13 zwischen Umweltpolitik, Ressourcenverteilung und weltweite Migration genauer  
14 beleuchten.

### **15 Einige Fakten**

16 80 Prozent der Flüchtlinge weltweit flüchten in Anrainerstaaten, nur 10 Prozent von  
17 ihnen suchen den Weg nach Europa. Auch am aktuellen Beispiel von Syrien lässt  
18 sich diese Tendenz deutlich erkennen: 2 Millionen Menschen haben das  
19 Bürgerkriegsland bereits verlassen, die meisten von ihnen suchen in den  
20 benachbarten Staaten Libanon, Jordanien und Türkei Zuflucht. Nach Europa flohen  
21 aus Syrien nur 50.000 Menschen – dies entspricht lediglich 2,5 Prozent der  
22 Flüchtlinge. Die als großzügig dargestellte Zusage der deutschen Bundesregierung,  
23 5.000 Flüchtlinge aus Syrien aufzunehmen, kann im Lichte dieser Zahlen nur als  
24 zynisch und der Situation um Größenordnungen nicht angemessen bezeichnet  
25 werden.

26 Schätzungen zufolge sind seit 1988 zwischen 19.000 und 25.000 Flüchtlinge allein  
27 an den europäischen Außengrenzen gestorben. Man kann davon ausgehen, dass an  
28 den Küstengebieten Nordafrikas noch deutlich mehr Menschen ums Leben  
29 gekommen sind.

30 Laut UNHCR sind weltweit 45 Millionen Menschen auf der Flucht. Von diesen sind  
31 nach der Genfer Flüchtlingskommission nur 15 Millionen auch völkerrechtlich  
32 anerkannte Flüchtlinge.

## 1 **Fluchtursachen und Flüchtlingsbegriff**

2 Die Gründe, weshalb Menschen ihre Heimat verlassen müssen, sind vielfältig. Das  
3 Bild in der Öffentlichkeit ist das der Flucht aufgrund von klassischen Kriegen. Da  
4 jedoch allein schon der klassische Krieg als solcher nicht mehr existiert ist dies ein  
5 veralteter Blick auf die vielfältigen Ursachen der Flucht von Millionen von  
6 Menschen.

7 Gerade als Jugendumweltverband erscheint es uns wichtig, die umwelt- und  
8 klimabedingte Migration genauer zu beleuchten. Wohl sind Veränderungen der  
9 Umwelt nicht häufig als alleiniger Grund für das Verlassen der Heimat  
10 auszumachen, jedoch wirkt eine Verschlechterung der Umweltbedingungen oftmals  
11 als Multiplikator der schon existierenden Probleme. Bereits heute sind die  
12 Auswirkungen der globalen Erwärmung in vielen Regionen der Welt zu spüren.  
13 Dicht besiedelte Küstengebiete versinken langsam aber sicher im Meer, erodierte  
14 Böden, versalzenes Grundwasser und immer öfter ausbleibende Niederschläge  
15 machen eine Nutzung des Landes für die Landwirtschaft unmöglich. Gerade in  
16 vielen Ländern des globalen Südens ist fruchtbarer Boden von je her knapper als in  
17 den Ländern der so genannten "ersten Welt". Der Mangel an fruchtbaren Böden  
18 wird nicht nur durch den Klimawandel, sondern auch durch den Aufkauf und die  
19 anschließende rasche Auslaugung der fruchtbarsten Böden durch multinationale  
20 Konzerne massiv verstärkt. Schon heute werden erdrückend viele Kriege  
21 ausschließlich um Wasser, Nahrung und fruchtbare Böden geführt - oftmals ist die  
22 einheimische Bevölkerung Opfer und Verlierer dieser Kriege und bleibt ohne jeden  
23 Grund und Boden zum Leben zurück.

24 Wenn man sich die vielen Einzelschicksale von Flüchtlingen ansieht, so scheint es,  
25 als wäre auch die Genfer Flüchtlingskonvention zur völkerrechtlichen Anerkennung  
26 von Flüchtlingen veraltet. Als Flüchtling mit Recht auf Asyl wird anerkannt, wer  
27 wegen Ethnie, Religion, Nationalität oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten  
28 sozialen Gruppe oder politischer Überzeugung verfolgt wird.

29 Es scheint sinnvoll, den Begriff des „Flüchtlings“ und damit die legitimen Ursachen  
30 einer Flucht neu zu überdenken. Die Jugendorganisation BUND Naturschutz fordert  
31 deshalb die Überarbeitung der Genfer Flüchtlingskonvention unter besonderer  
32 Berücksichtigung und Miteinbeziehung der Umwelt- oder Klimaflüchtlinge.

## 33 **Entkriminalisierung und Übernahme von Verantwortung**

34 Die Heimat verlassen zu müssen ist eine Angst, die für die meisten Bürger\*innen der  
35 Bundesrepublik Deutschland fernab jeder Lebensrealität liegt. Dies würde kaum  
36 jemand freiwillig auf sich nehmen – und wenn doch, dann ohne Zwang und ohne  
37 Kriminalisierung dieses freien Willensaktes. Dennoch werden Flüchtlinge  
38 hierzulande oftmals kriminalisiert. Zum einen müssen sie sich für ihre Flucht  
39 rechtfertigen und die Gründe ihrer Flucht juristisch beweisen können. Das ist häufig  
40 nicht möglich, da die meisten Flüchtlinge in ihrem Heimatland ohne auch nur ein  
41 einziges offizielles Dokument einer Verurteilung oder Ähnlichem bestraft und  
42 verfolgt werden. Die für eine Flucht angegebenen Gründe werden also von den

1 Behörden in den meisten Fällen für unzureichend erklärt und Asyl wird damit nicht  
2 gewährt. Zum anderen wird Flüchtlingen von Anfang an oft ablehnend, ängstlich, ja  
3 sogar feindselig begegnet.

4 Selbst die Unterbringung und Versorgung der anerkannten Flüchtlinge ist  
5 hierzulande menschenunwürdig und ein klarer Verstoß gegen die internationalen  
6 Menschenrechte. Die Formulierung, die Art der Versorgung von Flüchtlingen solle  
7 "die Bereitschaft zur Rückkehr in die Heimat fördern" wurde zurecht aus dem  
8 Asylbewerberleistungsgesetz gestrichen, an den Bedingungen aber hat sich nichts  
9 geändert.

10 Dass der materielle Wohlstand der westlichen Industrienationen mit ein Grund  
11 dafür ist, dass etliche Menschen sich gezwungen sehen, ihre Heimat zu verlassen,  
12 wird in der Diskussion über Asylpolitik gerne übersehen. So sind hier nicht nur das  
13 Waffengeschäft, mit dem westliche Konzerne jährlich Milliarden verdienen oder die  
14 Ausbeutung von Arbeiter\*innen zu nennen. Auch unter den Auswirkungen des zum  
15 größten Teil von westlichen Ländern verursachten anthropogenen Treibhauseffekts  
16 leiden vor allem die Menschen in den Ländern des globalen Südens.

17 Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass die Industrienationen in diesem  
18 Zusammenhang in einer Verantwortung stehen, die sie bis dato scheinbar nicht  
19 bereit sind wahrzunehmen.

20 Die Jugendorganisation BUND Naturschutz fordert deshalb eine konsequente  
21 Übernahme der Verantwortung für Flüchtlinge. Diese müssen als Asylsuchende in  
22 Deutschland anerkannt werden, dabei muss sich an den Bedürfnissen der  
23 Betroffenen orientiert werden.

## 24 **Prävention**

25 Der Klimawandel wird Migrationsbewegungen in bisher unbekanntem Ausmaß  
26 verursachen; Dürren, Überschwemmungen, extremer werdende Wetterphänomene  
27 und der damit einhergehende Kampf um Wasser und fruchtbare Böden werden  
28 Menschen und ganze Völker auch weiterhin zur Flucht zwingen.

29 Nur ein konsequenter Kampf gegen den anthropogenen Treibhauseffekt kann die  
30 Heimat von unzähligen Menschen schützen. Dies erfordert den konsequenten  
31 Ausbau der erneuerbaren Energien ebenso wie die radikale Senkung des Ausstoßes  
32 sämtlicher klimaschädlichen Gase im industriellen wie privaten Bereich.

33 Die Jugendorganisation BUND Naturschutz fordert deshalb die  
34 Entscheidungsträger\*innen zu einem ernsthaften, kompromisslosen Kampf gegen  
35 die globale Erderwärmung auf, welcher hinsichtlich der Verantwortung der  
36 Industrienationen ein Gebot der Gerechtigkeit ist. Klimapolitische Forderungen der  
37 Jugendorganisation BUND Naturschutz sind auch bereits im Positionspapier Klima  
38 (verabschiedet von der Jugendvollversammlung 01 / 13) einzusehen.